

der Verfasser seine „Reiseeindrücke“ im Westen. Der Artikel ist nicht nur voller Widersprüche, sondern strotzt von Objektivismus. Die Leipziger Messe wurde aber in keiner Nummer der Betriebszeitung ausgewertet, weil die Genossen, die die Aufträge dafür hatten, diese nicht erfüllten. Dadurch erweckt der erwähnte Artikel den Eindruck, als ob nur im Westen moderne Bergbaumaschinen hergestellt würden. Die Aufgaben und Tatsachen des Aufbaus bei uns werden dadurch geleugnet, die Arbeiter werden falsch informiert.

Die Abteilung Propaganda/Agitation der Kreisleitung Nordhausen hat sich mit der Parteileitung des Betriebes, dem Redaktionskollektiv und den Agitatoren darüber auseinandergesetzt und in einem Artikel der nächsten Nummer der Betriebszeitung zu diesem Artikel Stellung genommen. Die Parteileitung hatte sich bis dahin überhaupt nicht um ihre Betriebszeitung gekümmert, und der Redakteur hatte den Artikel mit dem Verfasser nicht besprochen.

In der Nr. 11/1954 der Betriebszeitung „Unser Bagger“ vom VEB Maschinenbau wird unter der Überschrift „Wir werden es schon schaffen — auf uns könnt ihr euch verlassen“ die feindliche Losung „arbeite langsam“ verbreitet. Es heißt dort u. a.: „... daß gerade die Produktionsversammlungen zu einer Schule der Erziehung gemacht werden, indem man die betreffenden Kollegen auf ihre Fehler (gemeint ist der Ausschuß) hin weist und sie auffordert, in Zukunft lieber langsamer zu arbeiten, dafür aber eine einwandfreie Qualitätsarbeit zu liefern.“

In der gleichen Ausgabe wird ein Artikel veröffentlicht, dessen Autor aus der Partei der Arbeiterklasse ausgeschlossen wurde. Dieser schreibt zu dem Verhalten einiger Sportfreunde, die in einer anderen Sportgemeinschaft spielen wollen. Er schreibt über diese Kollegen u. a.: „Was gaben sie unserem Betrieb? Nichts, gar nichts.“ Weiter heißt es: „... was tun diese Kollegen in gesellschaftlicher Hinsicht für uns, für den Betrieb, der auch ihnen alles gibt?“ Im Schlußsatz werden diese Kollegen, die ihre Norm im Durchschnitt mit 140 Prozent erfüllen, aufgefordert, „sich schnell-

stens (!) darüber zu äußern, was sie ihrem Betrieb geben, was sie zu tun gedenken, um ihrer gesellschaftlichen Pflicht (!) nachzukommen“.

Auch hier mußte die Kreisleitung eingreifen, und der 1. Kreissekretär, Genosse H e y l, hat den Standpunkt unserer Partei in einem Artikel der Betriebszeitung dargelegt.

Genosse Fred O e l b n e r sagte auf der 2. Zentralen Konferenz der Betriebszeitungsredakteure in Berlin u. a.: „Ich denke, daß es notwendig ist, in allen Redaktionen die Wachsamkeit zu erhöhen, damit die Betriebszeitungen nicht von solchen feindlichen Elementen ausgenutzt oder unfreiwillig durch Unverantwortlichkeit zum Sprachrohr des Feindes werden können.“

Zum Sprachrohr des Feindes macht sich aber die Politabteilung der MTS Holbach mit dem Artikel in der Nr. 10 der Dorfzeitung „Der Schatzgräber“, worin sie wortwörtlich feindliche Argumente zitiert und sie dann zu „widerlegen“ versucht. In der Nr. 1/55 im Leitartikel über die bewaffneten Streitkräfte der Deutschen Demokratischen Republik werden die Machtverhältnisse in der Deutschen Demokratischen Republik falsch dargelegt. Dabei kommt heraus, daß die Sowjetarmee nach der Zerschlagung des Faschismus die Macht und das Geschick der Nation in die starken Hände „der bewaffneten Formation“ gelegt habe. Weiter heißt es dann im Artikel: „Sie (gemeint ist die Volkspolizei) sind durchdrungen vom Haß der amerikanischen, englischen und französischen Imperialisten...“ Hier wurden die Worte „gegen die amerikanischen, englischen und französischen Imperialisten...“ vergessen (!), weil der Redakteur den Fahnenabzug vor dem Druck nicht mehr gelesen hatte.

Genosse Q e l b n e r sagte aber auf der 2. Konferenz der Betriebszeitungsredakteure: „Verantwortlich ist aber die Redaktion. Ich frage: was ist los? Liest der Redakteur nicht die Fahnenabzüge? Das ist doch Gesetz für jeden Redakteur, daß er jede einzelne Seite lesen und unterschreiben muß, damit sie in Druck gehen kann.“